Markt

„Wir fangen dort an, wo es uns selbst trifft – bei den Förderungen.

Georg Kapsch, Industriellen-Präsident will damit rund zwei Milliarden Euro einsparen.

2325

Milliardäre besitzen 7,3 Billionen US-Dollar, das ist ein Plus von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Schweizer UBS Bank und des Wirtschaftsinformationsdienstes Wealth-X. Die meisten Milliardäre leben in New York, nämlich 103, gefolgt von 85 Superreichen in Moskau und 82 in Hongkong. In London haben sich 72 Milliardäre niedergelassen, in unserem Nachbarland Liechtenstein leben fünf Milliardäre.

Welt-Börsen

Tendenz des Vorwoche (Schlusskurse)

Wien, ATX	▲	+4,0 %
Frankfurt, DAX	▲	+5,2 %
Paris, CAC40+	▲	+3,4 %
London 100+	▲	+1,4 %
Tokio, Nikkei	▼	-0,8 %
Mailand, FTSE MIB	▲	+5,2 %
Zürich, SMI	▲	+1,9 %
NY, Dow Jones	▲	+1,0 %

Die Fahrzeit zwischen dem internationalen Flughafen und der BART Coliseum Station beträgt 8,5 Minuten. FOTO: DCC

Doppelmayr Cable Liner in Kalifornien eröffnet

Durch die Luft gleiten Fahrgäste ab sofort mit dem neuen Cable-Liner in Oakland.

WOLFURT. (VN) Die Wolfurter Doppelmayr Cable Car GmbH & Co KG (DCC) hat in Kalifornien mit der 5,1 km Schnellbahn vom Flughafen Oakland nach San Francisko ein rund 160-Mill-Dollar-Prestigeprojekt fertiggestellt. Nach der offiziellen Eröffnung am Freitag hat der als Hochbahn geführte Cable Liner (Automated People Mover - APM) am Samstag den Verkehr aufgenommen. Auftraggeber der Bahn ist die Bay Area Rapid Transit (BART). Generaldirektorin Grace Crunican zeigte sich bei der Eröffnung enthusiastisch und empfand die Fahrt angenehm wie Gleiten durch die Luft („It's like gliding through the air"). BART ist der größte Betreiber im öffentlichen Nahverkehr des Großraums San Francisco mit über acht Millionen Menschen. DCC erhielt laut Unternehmenssprecher Ekkehard Assmann über die Errichtung hinaus von BART einen 20-Jahres-Vertrag für die Betriebsführung des Oakland Airport Connector. Das APM-System der DCC verbindet den Flughafen mit der BART Coliseum Station und schließt so eine Lücke im öffentlichen Personennahverkehr der San Francisco Bay Area.

Für den Cable Liner hat DCC ein seilgezogenes „Pinched Loop System" neu entwickelt. Es ist bei einer Streckenlänge von 5,1 km für eine Kapazität von rund 1.490 Personen pro Stunde und Richtung bei einer Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h ausgelegt. Das System besteht aus vier Zügen für jeweils 113 Personen.

Dorf plant seine Zukunft

Viele kleine Gemeinden in Vorarlberg haben mit Landflucht zu kämpfen. Sulzberg hält dagegen.

SULZBERG. (VN-sca) Sulzberg, direkt auf dem Rücken des gleichnamigen Berges gelegen, ist ein Dorf, das Touristen magisch anzieht. Für die Sulzberger ist es auch der Ort, in dem sie leben und arbeiten wollen. Damit das möglich wird, hat sich die nördlichste Gemeinde des Bregenzerwaldes gerüstet. Der Bürgermeister, Helmut Blank, hat zusammen mit der Bevölkerung im Jahr 2006 einen Gemeindeentwicklungsprozess gestartet, der Sulzberg fit für die Zukunft machen soll. Die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Hat einen Plan und setzt ihn mit der Bevölkerung von Sulzberg um: Bürgermeister Helmut Blank. FOTO: KAUFMANN

Wohnen und arbeiten

Engagiert haben die Sulzberger, die zum größten Teil in der Landwirtschaft und im Tourismus beschäftigt sind, das Dornbirner Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung (ISK), das mit dem „S-5-Programm" für die Begleitung sorgte. Ziel der Gemeinde waren vor allem zwei Dinge: „Es soll jungen Sulzbergern ermöglicht werden, in der Gemeinde zu bleiben. Sie sollen hier wohnen können und es sollen Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden", umreißt Bürgermeister Blank die Pläne. Das Programm ist einfach und funktioniert, wie Blank, Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser sowie weitere Projektpartner attestieren: Stufe 1 ist die Bestandsaufnahme und Dokumentation, Stufe 2 sind Strategie und Empfehlungen. Im dritten Schritt werden Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmenpläne formuliert und in Stufe 4 verabschiedet und implementiert. Stufe 5 schließlich ist der Masterplan und der damit verbundene laufende Prozess. Acht Jahre nach dem Beginn der Gemeindeentwicklung kann ISK-Chef Gerald Mathis eine erfolgreiche Bilanz vorlegen.

Sulzberg wächst und wird bald 2000 Einwohner haben, ganz im Gegensatz zu vielen anderen ländlichen Gemeinden in Vorarlberg, die kleiner werden. Im Dorfhus, das kurz vor der Fertigstellung steht, sind zwanzig Wohnungen bezugsfertig, 17 davon sind bereits vergeben, nicht an Zweitwohnungsbesitzer, sondern an Sulzberger. Auch neue Geschäfte und die Praxis für den neuen Gemeindearzt sind in dem Gemeinschaftsprojekt untergebracht. Für den Bau suchte die eigens zur Umsetzung der Gemeindeentwicklung gegründete Projekt- und Strukturentwicklungsgenossenschaft Sulzberg (PSeG) Partner und fand sie in der Firma i+R Schertler und der Wohnbauselbsthilfe. Geplant wurde das Haus vom Büro Hermann Kaufmann.

Nicht gewinnorientiert

Die PSeG arbeitet unternehmerisch, aber nicht gewinnorientiert. Beteiligt an der PSeG sind die Gemeinde, die Raiffeisenbank Weissachtal und die Raiffeisenlandesbank. Die Raiffeisen-Genossenschafter wollen damit, so Vorstand Johannes Ortner, die Gemeinden stärken und zwar in einer Weise, „die zu unseren genossenschaftlichen Wurzeln passt". Durch das Engagement der Banker kann die Gemeinde ihre Flächenpolitik durchführen, ohne den Haushalt zu sehr zu belasten.

Es wurde und wird aber nicht nur Wohnraum geschaffen. Die „Werkzone Sulzberg" bietet den bestehenden Betrieben die Möglichkeit, sich im Ort weiterzuentwickeln und jenen Dorfbewohnern, die einen Betrieb gründen wollen, die entsprechenden Flächen, nämlich insgesamt zwei Hektar. Ein großer Zimmereibetrieb konnte so im Ort gehalten werden.

Außerdem wurde, so Blank, Wert darauf gelegt, dass in der Werkzone nicht Wohn- und Betriebsgebiet vermischt wurden. Ein ganz großer Vorteil: „Die Handlungsanleitung ist mit den Sulzbergern akkordiert, jeder weiß, wie sich das Dorf entwickelt."

Wachsen mit Plan

- **S5-Programm:** Entwickelt vom Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Gemeindeverband und der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.
- Projekt- und Strukturgenossenschaften (PSG) in mehreren Gemeinden und Regionen (z. B. Leiblachtal) installiert.
- **Detaillierte Informationen:** ww.isk-institut.com

Bregenz: Lehrlinge feiern Ausbildungsabschluss beim größten Ball Vorarlbergs

Ein Fest im Zeichen von James Bond

BREGENZ. Superagent James Bond kennt das Festspielhaus Bregenz, im Smoking bestand er dort im Film „Ein Quantum Trost" eines seiner spannendsten Abenteuer. Beim Lehrlingsball der Vorarlberger Industrie war er diesmal nicht dabei, obwohl der größte Ball Vorarlbergs bei seiner sechsten Auflage im Zeichen von 007 stand. Da durfte auch sein Lieblingsauto Aston Martin nicht fehlen, das die Ballorganisatoren rund um den Geschäftsführer der Wirtschaftskammersparte Industrie, **Michael Amann**, als Aufputz für das Fest der Lehrlinge besorgt haben. Gastgeber war am Samstag zum letzten Mal der Obmann der Sparte Industrie, **Christoph Hinteregger**, der nach der Wirtschaftskammerwahl im Februar seine Obmannfunktion abgeben wird. Stammgäste bei dem Event, das laut Untersuchung der Universität Liechtenstein in der Öffentlichkeit als wesentlicher Beitrag zur Aufwertung des Images der Lehre insgesamt und Wertschätzung der Lehrlinge angesehen wird, sind Wirtschaftslandesrat **Karlheinz Rüdisser** und Wirtschaftskammerpräsident **Manfred Rein**. Gesehen wurde auch Alt-Stickereiverbandspräsident **Heinz Hämmerle** und V-Research-Chef **Vaheh Khachatouri**, die sich im Kreise der Jugend sichtlich wohl fühlten.

Das Organisationskomitee (v. l.) Mario Kempf, Cornelia Lins, Andreas Staudacher, Nina Finzgar, Havva Dogan und Michael Amann.

Spartenobmann Christoph Hinteregger (l.) und Roman Giesinger.

Chic: Sigrun Brändle mit ihrem Sohn Cornelius.

Elias Hartmann mit seiner Mutter Nina.

Ball-Grazien Melanie Vonbank, Lisa-Marie Marent und Linda Gmeiner (v. l.). FOTOS FRANC